

## „Subjektorientierte Geschichtsdidaktik“ – Eine notwendige Perspektive auf historisches Lernen



In den letzten Jahrzehnten hat die Geschichtsdidaktik ihren Bezugspunkt zunehmend von den genormten Lehrinhalten hin zu den Subjekten des Lernens verlagert. Nicht länger sind ein definierter Wissenskanon und seine Vermittlung Ausgangspunkt der didaktischen Überlegungen. Stattdessen bemüht man sich zusehends darum, die Perspektiven der Schüler/innen nachzuvollziehen und den Unterricht entsprechend auszurichten. Der – im von H. Ammerer, Th. Hellmuth und Ch. Kühberger herausgegebenen Band skizzierte – Vorschlag einer „subjektorientierten Geschichtsdidaktik“, welche die Schüler/innen mit ihrem je individuellen historischen Orientierungsbedürfnis und persönlichen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt der geschichtsdidaktischen Bemühungen stellt, zeigt eine notwendige Perspektive auf! [Link zum Verlag](#)

## „Geschichte nutzen. Unterrichtsbeispiele zur Förderung von historischer Orientierungskompetenz“ – Anregungen für den Unterricht

Hgg. v. *Heinrich Ammerer, Wolfgang Buchberger, Johannes Brzobohaty*. Wien: Edition poliz, 2015. 88 S.



Die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft, die Geschichte heranzuziehen, um sich selbst in der Gegenwart besser zurechtfinden zu können, wird als „historische Orientierungskompetenz“ bezeichnet. Sie gilt als Schnittstelle zwischen Geschichte und Politischer Bildung, weil sie die Erfahrungen der Vergangenheit für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft nutzbar machen will.

Während die Logik der methodischen und wissensbezogenen Kompetenzen für Geschichtelehrer/innen gut nachvollziehbar ist, scheint die historische Orientierungskompetenz nebulöser angelegt und die unterrichtspraktische Förderung dieser Kompetenz weniger klar. Die in diesem Heft versammelten Unterrichtsskizzen sollen hierfür beispielhafte Anregungen liefern. [Link zum Download](#)

## Tagung: „Geschichte(n) Erzählen - Dimensionen der Sprache im historisch-politischen Lernen 5. Internationales Symposium der GDÖ, 25.-26.9.2015, im Festsaal der PH Steiermark (Graz)



Im Fokus des 5. Internationalen Symposiums der GDÖ (Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich) steht das Verhältnis von Sprache und historisch-politischem Lernen. Dieses Verhältnis ist nicht nur wegen des konstitutiven Charakters von Sprache für Lehr- und Lernprozesse fundamental, sondern auch wegen der sprachlichen Prägung des Gegenstandes, auf den sich historisch-politisches Lehren und Lernen bezieht: Ohne Sprache könnte es Geschichtsschreibung gar nicht geben. Es referieren: Sabine Schmölder Eibinger, Olaf Hartung, Nikolaus Reisinger, Indira Durakovic, Saskia Handro, Georg Marschnig, Bernhard Weninger, Christoph Kühberger, Sabine Hofmann-Reiter. Beginn: 25.9. um 13 Uhr Ende: 26.9. um 12:30.

*Kontakt und Anmeldung:*

Mag. Bernhard Weninger, [bernhard.weninger@uni-graz.at](mailto:bernhard.weninger@uni-graz.at)

Ernestine Schmidt, [Ernestine.Schmidt@phst.at](mailto:Ernestine.Schmidt@phst.at)

Martina Baumgartner, [martina.baumgartner@uni-graz.at](mailto:martina.baumgartner@uni-graz.at)